

Halberstädter Volksstimme

Volksstimme vom 21.02.2013

Kaum Geld für den Rotmilan übrig

Halberstädter Heineanum zieht Jahresbilanz / Finanzielle Lage für Museum verschlechtert sich

Von Julia Schneider

Halberstadt Auf ein wechselvolles Jahr 2012 schauen die Mitarbeiter des Halberstädter Vogelkundemuseums Heineanum zurück. Obwohl die vergangenen Monate „von Diskussionen um die Museumskonzeption geprägt waren“, sei das Jahr „ausgesprochen erfolgreich“ gewesen, so Museumsleiter Dr. Bernd Nicolai.

Die Haushaltskonsolidierung Halberstadts, die vor allem Geldkürzungen in der Kultur- und Museumslandschaft zur Folge hat, sei für die angespannte finanzielle Situation des Heineanums verantwortlich. So seien zum Beispiel Auswirkungen auf die Ausstellung über den Rotmilan spürbar gewesen, die im September 2012 in der Museumsscheune eröffnet worden war. „Bisher haben wir von Besuchern, Kollegen und Ornithologen gehört, dass wir die Thematik hervorragend umgesetzt haben – also dass die Ausstellung ein voller Erfolg ist“, erzählt Bernd Nicolai. Weil jedoch Geld für vernünftige Werbung fehle, lägen die tatsächlichen Besucherzahlen weit hinter den Erwartungen zurück. Dem Förderkreis der Einrichtung ist es zu verdanken, dass trotz Geldmangels 1200 Exemplare eines Kataloges gedruckt werden konnten, der in deutscher und englischer Sprache alles Wissenswerte über die Greifvögel verrät.

Die Inhalte haben die Mitarbeiter des Heineanums erarbeitet. Leiter Bernd Nicolai und Präparator Detlef Becker sind feste Mitarbeiter des Museums, hinzu kommt die museumspädagogische Mitarbeiterin Evelyn Winkelmann. „Und wir haben eigentlich immer wenigstens einen Mitarbeiter des Freiwilligen Ökologischen Jahres bei uns und manchmal auch Praktikanten, die uns viel Arbeit abnehmen“, so Nicolai.

Was die Besucher an der Oberfläche zu sehen bekämen, sei noch lange nicht alles, was die Kollegen des Heineanums leisten. So würden beispielsweise die Ausstellungsstücke, die die Besucher zu sehen bekommen, etwa zwei Prozent des eigentlichen Bestandes ausmachen. Der Großteil der Präparate befinde sich im Magazin des Hauses – es falle demnach viel mehr Arbeit an, als von außen zu erkennen sei.

„Der Schwerpunkt liegt noch immer auf der Museumspädagogik – 2012 haben wir 95 Führungen, Vorträge, Sonderveranstaltungen und Bastel- und Unterrichtsstunden für Schulklassen veranstaltet“, sagt Museumspädagogin Evelyn Winkelmann. Sie kümmert sich um Kindergeburtstage – vier hätten im vergangenen Jahr im „Heineanum“ stattgefunden – und denkt sich immer wieder neue Spiele aus, mit denen sie Kinder für verschiedene Vogelarten begeistern kann.

Eine Ausstellung, die das Heineanum seit 2003 alle zwei Jahre arrangiert, soll in diesem Jahr wieder stattfinden. Für die Schau „Moderne Vogelbilder“, die am 22. Juni eröffnet wird und bis Oktober gezeigt werden soll, haben sich bereits jetzt 88 Vogelmalere angemeldet. Damit verbunden ist der „Silberne Uhu“, ein deutscher Preis für Vogelmalere. Während diese Auszeichnung durch eine Jury vergeben wird, wählen die Besucher ihr liebstes Bild für den Publikumspreis aus. Für die Ausstellung sollen zudem Handzettel und Kataloge gedruckt werden.

Wie in jedem Jahr stellen die Mitarbeiter derzeit auch wieder den Vogel des Jahres vor – in diesem Jahr ist es die Bekassine, auch die Rubrik „Exponat des Monats“ soll fortgeführt werden. „Mit unserem Fachwissen unterstützen wir außerdem die Auswertung der landesweiten Rotmilan-Erfassung und die Erarbeitung eines Artenschutzprogrammes“, sagt Bernd Nicolai. Ausstellungen, Führungen, Forschungsarbeit – für alle Aufgaben brauche man nicht nur Zeit, sondern auch die nötigen Finanzen.

Ihre Arbeit möchten die Heineanum-Mitarbeiter gern wie gewohnt fortführen, ohne wegen Geldmangels Vorhaben aufgeben zu müssen. Heute sprechen sie deshalb bei Landwirtschaftsminister Aikens vor und wollen sich für die Verbesserung ihrer Situation einsetzen.



Vögel, die nicht für die Rotmilan-Ausstellung des Heineanums präpariert worden sind, katalogisiert Präparator Detlef Becker für das Magazin der Einrichtung. Dazu gehört das linke Exemplar, das für die Aufbewahrung anders als der Rotmilan rechts im Bild präpariert werden musste. Die Tiere im Magazin werden Bälge genannt. Bei der Katalogisierung hilft dem Präparator Nadine Fischer, die seit Oktober ihr Freiwilliges Ökologisches Jahr im Heineanum absolviert.

Foto: Julia Schneider